



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Somborn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97079](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97079)

Als 1766 die Esh- (Egens-, Euß-, Eß-)mannshove zu Riemke am Landgerichte zu Bochum veräußert werden sollte, verfügte die clevische Regierung, mit dem Verkaufe und der Zergliederung der Hofesgüter solle Anstand genommen werden, wo die Zustimmung der Hofesammer fehle.¹

Das mächtige Anwachsen der Bevölkerung, deren Landwirthschaftsbetrieb von der Industrie zurückgedrängt wurde, nöthigte zur Trennung der Bauerschaften von der Bochumer Mutterkirche. Riemke, welches 1871 829, 1904 4752 (1881 evangelische, 2866 katholische, 2 jüdische) Bewohner hatte, wurde mit Hoffede zusammen 1888 zu einer katholischen, 1892 auch zu einer evangelischen Pfarrei erhoben; die katholische Pfarrkirche wurde 1892, die evangelische 1898 eingeweiht.



Somborn.

Um 900 lieferten in „Sunnoburnon“ zwei Erben an Kloster Werden; um 980 erhielt Kloster Werden zwei weitere Hufen in „Sunneburnen“.² Stift Essen besaß in „Sunneborne“ bei „Drere“ 1 Erbe.³

Genannt wird Somborn weiter 1217; damals übertrug der Edle Jonathan v. Ardey dem Grafen v. Ravensberg den Hof in Somborn; dann 1271, wo Herm. v. Ardey den Dortmunder Bürgern Herbord von Sunneborne und Thileman v. Ah(u)sen die Aecker im Felde von „Sunneborn“, die sie vorher von ihm zu Lehen hatten, zu reinem Eigenthum gab.⁴ Im selben Jahre wird der Schulte Heinr. Soneborne als Zeuge in einer Urkunde des Katharinenklosters zu Dortmund genannt.⁵

Neben Marten gehörte „Sunneborne“, wie 1390 angegeben wird, zum Gerichte Bochum;⁶ kirchlich gehörte es zu „Lutefeldorp munde“, wie 1421 und 1450 erwähnt wird, als Wenemar Steven, Bürger zu Essen, 1450 des Veddern Gut zu Sonneborn, welches von der Scholasterei des Stifts Essen zu Lehen ging, an den Bochumer Vikar Tilman Tenkink veräußerte;⁷ 1421 hatte Ludw. Potzger, Bürger zu Essen, „dat gud to Sonneburne“, wie er das gewonnen und erworben, an Alb. Römer verkauft.⁸

Im Kampfe des Grafen Adolf von der Mark mit seinem Bruder Gerhard und dem Erzbischofe von Köln (1423 bis 1425) wurde mit Langendreer auch Somborn arg heimgesucht. „Ap Remigii (1. Okt.) 1423“, heißt es in Kerthördes

¹ D. 587. Der des Schreibens unkundige Landwirth Esmann wurde 1809 von der franz. Regierung zum Munizipalitäts-Rath ernannt, trat aber sein Amt nicht an; ihn ersetzte J. H. Meesmann und 1812 Gruthoff. Ein Gruthoff fiel als franz. Soldat in Spanien. D. 446, 450^a.

² Lacomblet, Archiv II, 226, vgl. 256; Ercelius IIIa, 48.

³ Essener Kettenbuch.

⁴ Westf. Urk.-B. III, Nr. 887, VII, Nr. 145. Im 15. Jahrhundert erscheinen Ritter v. S (Sumberen, Sumberne). Westf. Urk.-B. VII, Nr. 1359, 1514, 1556, 1472. Urkundlich erscheint Summere 1026 und 1108, Sumberin 1255 (Westf. Urk.-B. VII, 865, 867 f. und 951); es ist Sümmer bei Menden.

⁵ Rübel, Dortmund. Urk.-B. I Nr. 139.

⁶ Rübel, Dortmund. U.-B. I Nr. 237. Seit 1611 gehörte es zum Gerichte Langendreer; v. St. 16, 357.

⁷ D. 54.

⁸ D., U.-B. Nr. 39.

Dortmunder Chronik, „reden die Hemschen (Hamm, Stadt und Ritterschaft, die zu Gerhard hielten) umb die stat Dorpmunde un branten de hope (Kornhausen) buten Dorstvelde un vort Marten, Lütgendortmunde, Langendreier, Sombren . . . un vele andre dorpe, dat men des brandes geliften mit en dachte in düßem lande; un se hadden bi 300 perden.“

Der Kirche zu Lütgendortmund,¹ zu deren Provisoren 1680 der Schulte zu Somborn gehörte, folgte Somborn auch in Annahme der lutherischen Lehre. 1871 hatte Somborn 459, 1904 2716 (1705 evangelische, 1011 katholische) Bewohner.



Stockum.

Das theilweise bewaldete fruchtbare Gebiet von Stockum liegt am Abhange des Ardey-Gebirges; der höchste Punkt ist der Steinberg.²

Um das Jahr 900 bezog Kloster Werden von vier Erben in der Bauerschaft „Stochem“ Abgaben, welche im 12. Jahrhundert der Schulze zu Marten erhob.³ Daß auch Stift Essen in Stockum begütert war, ergibt sich aus dem Kettenbuche des Stifts, wo zwei zum Essener Haupthofe Huckarde gehörige Erben to Stochem verzeichnet sind, und zeigt sich Ende des 15. Jahrhunderts, indem der Herzog von Cleve-Mark als Landesherr von den Essener Hoffhörigen in Stockum zu einer Heerfahrt gegen Nymwegen 1 Heerwagen und 4 Knechte forderte.⁴ Das Katharinenkloster in Dortmund besaß 1523 ein Haus in „Stocheym“, und erhielt 1547, 1555 und 1561 weitere Güter und Einkünfte.⁵

Kirchlich gehörte Stockum von Alters her zu Lütgendortmund; es ging daher auch Ende des 16. Jahrhunderts mit den Bauerschaften dieses Kirchspiels zum lutherischen Bekenntnisse über.⁶

In Stockum lag der Rittersitz Heyde, ein von der Recktes Lehen.⁷ Es soll mit einer Erbtochter von den v. Frydag an die v. Leythe gekommen sein und gelangte ebenso von diesen zu Ende des 15. Jahrhunderts an Joh. v. Dücker-Neiling in der Becke. 1574 besaß es Georg Dücker-Neiling. 1575 ließen die Vormünder Heur. Dückers das Haus neu bauen. 1629 verkaufte Jobst Heur. Dücker, welcher 1617 wegen dieses Hauses einen Muthschein von Dietrich v. der Recke zur Hofst genommen, das Gut an die v. Plettenberg-Schwarzenberg. 1671 saß von Hugenpot zu Stockum.⁸ 1756 war das Haus wüß, der verschuldete Besitz an die Gläubiger gekommen, unter denen die v. Haus zu Niehoven Besitzer wurden.⁹

1871 hatte Stockum 1149, 1904 5289 (2709 evangelische, 577 katholische, 5 jüdische) Bewohner.

¹ v. St. 16, 399.

² Stein u. Kamp 126.

³ D. 11; vgl. die Urk. Kaiser Konrads II. von 1036 bei Lacomblet Urk.-B. I, Nr. 170, wonach Werden in „Stochheim“ einen Hof besaß; hier ist aber wohl Stockum Ksp Werne, Kr. Lüdinhagen bezeichnet.

⁴ D. 106.

⁵ Kübel, Dortmund. Urk.-B. I, Nr. 407, 625, 704, 758.

⁶ S. oben unter Werne. 1680 war Schulte uffm Hofe Kirchrath in Lütgendortmund; v. St. 17, 399.

⁷ Ritter Hinr. v. der Hede erscheint unter den Ministerialen von Recklinghausen bez. Essen 1265; Westfäl. Urk.-B. VII, Nr. 1216. In Bochumer Urkunden wird genannt 1410 Cate, 1457 Joh. v. der Heyde; D. 94.

⁸ D. 356.

⁹ v. St. 16, 356 f.; D. 97, 209. Die Dücker wohnten auf dem Gute „in der Becke“ bei Stiepel.